



Bei uns **dahoam**

Eine Reise durch die steirische Volkskultur
Theresa Maier und Bernd Prettenthaler



Einen Korb geben

Als Einkaufs- oder Wäschekorb sehr beliebt, hat der Korb auch in einer Redewendung seinen Platz gefunden.

Körbe spielen im alltäglichen Leben eine wichtige Rolle. Sie dienen zur Aufbewahrung von Dingen aller Art und sind ein wichtiger Behelf beim täglichen Einkauf. Auch die bekannte Redewendung „Jemandem einen Korb geben“ bezieht sich auf diesen praktischen Transportbehälter. Ganz unterschiedlich sind die Erklärungen, wie dieser Ausdruck entstanden ist.

Aus Deutschland ist uns folgende Variante bekannt: Wollte ein junger Mann um ein Mädchen werben, ließ er dies durch einen Mittelsmann beim Brautvater andeuten. Entsprechend der möglichen Schwiegersohn aber nicht den Vorstellungen der Brauteltern, platzierten diese am Eingang des Hauses einen Korb. Erblickte der Freier diesen Korb, wusste er, dass sein Brautwerben umsonst war, er hatte „einen Korb bekommen“.

Das Selberherstellen von Körben erfreut sich in der heutigen Zeit immer größerer Beliebtheit. Dabei werden einjährige Ruten der Korbweide zu robusten Körben verflochten oder zu dichten Strohkörben vernäht. „Durch



Immaterielles Kulturerbe: das Korbflechten

EVA HEIZMANN

unterschiedliche Farben und Stärke der Weideruten – geschält oder ungeschält – kann man die interessantesten Muster und Kreationen von Bienenkörben bis zu Einkaufskörben aller Art herstellen“, erzählen die beiden Korbflechter Erwin Jaworsky und Harrit Karner. Beide la-

den auch dieses Jahr wieder zum Korbflecht-Kurs ins Österreichische Freilichtmuseum ein. Korbmachen mit Weiden, Stroh und gespaltenem Holz wurde übrigens 2013 ins österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

VOLKSKULTUR

Da jodelt der Altenmarkter Dreigesang



Der Altenmarkter Dreigesang mit Hedi Maier, Martina Zwanzleitner und Richard Schupp hat sich der Gattung „Jodler“ verschrieben. Wie bei der instrumentalen Volksmusik kann man auch beim Jodler regionale Unterschiede erkennen, und genau diese haben die drei Sänger begeistert. „Viele glauben, dass Jodler immer schwungvoll und lustig sein müssen, dabei gilt unsere Vorliebe speziell getragenen Jodlern“, sagt Richard. Mittlerweile haben sie eine große Sammlung an Jodlermelodien, die auszugswise auch in der Liederblatt-Reihe „Meine Lieder – deine Lieder“ des Steirischen Volksliedwerkes veröffentlicht wurde. Instrumental unterstützt werden sie oft von Harmonikaspieler Reiner Zwanzleitner.

Die zwoa Musikalischen

Von ihrem Vater hat Barbara Schnepf aus Graz folgende Dorfgeschichte in Erinnerung: Einst musste ein alter Bauer aus bescheidenen Verhältnissen operiert werden. Der großherzige Professor, der die

Operation durchführte, stellte eine dementsprechende, mehr als akzeptable Honorarnote aus. Als der Bauer zur letzten Nachbesprechung kam, wollte er sich beim Arzt bedanken: „Ich hab g'hört, der Herr Doktor

is a Musikalischer“, so der Bauer. „Nun ja“, kam die Antwort des Mediziners, „ich bin beim Grazer Musikverein.“ „Also, wissen S', Herr Doktor“, fuhr der Bauer lächelnd fort, „i bin a a Musikalischer, i spül

bei unsrer Blaskapellen mit! Und weil i so a Musikalischer bin und Sie so a Musikalischer sind, hab i Ihna was mitbracht!“ Und er überreicht dem Herrn Professor eine Schachtel ... Mozartkugeln.